

tren, die Mapuche in ihrer Sprache Mapuzugun betreuen. Mit einer neuen Verfassung könnte sich dies ändern, doch der erste Entwurf wurde von der chilenischen Bevölkerung in einem Referendum am 5. September 2022 abgelehnt.

Der 2021 gewählte und als progressiv geltende Präsident Gabriel Boric versprach, die staatliche Diskriminierung der Mapuche zu beenden. De facto ist die Region aber auch sechs Monate nach seinem Amtsantritt weiter militarisiert. Nicht selten kommt es zu gewaltsamen Überfällen vonseiten der Polizei und der Armee. Dabei sind bereits mehrere Mapuche ums Leben gekommen.

Auch, wenn die derzeitige chilenische Verfassung das Recht der Mapuche auf ihr Land, Gleichberechtigung und Mitbestimmung anerkannt hat, findet dies keinerlei Entsprechung in den tatsächlichen Verhältnissen in den Mapuche-Gemeinden. Dies könnte sich mit einer neuen Verfassung verbessern. Dennoch bleibt die chilenische Bevölkerung gespalten. Die Personen und Konzerne, die von der Ausbeutung der Mapuche profitieren, sind weiterhin sehr mächtig.

Telar (Webrahmen) der Mapuche

Foto: Marco Antonio Correa Flores/Wikimedia (CC BY-SA 3.0)



Mapuche-Frauen bei der 200-Jahr-Feier der Schlacht von Rancagua, Foto: SEGEGOB - Ministro Elizalde participa de la celebración del Bicentenario de la Batalla de Rancagua/Wikimedia (CC BY-SA 2.0)  
Titelbild: Luisa Calcumil: Mapuche-Schauspielerin, Dramatikerin, Regisseurin und Volksängerin, Foto: Ministerio de Cultura de la Nación/Wikimedia (CC BY 4.0)

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für  
bedrohte Völker

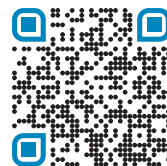
Postfach 2024 • D-37010 Göttingen • Tel.: 0551 49906-0

E-Mail: [info@gfbv.de](mailto:info@gfbv.de) • [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

 @bedrohteVoelker •  @GfbV.de •  @GfbV

Menschenrechtsorganisation mit beratendem Status bei den UN  
und mitwirkendem Status beim Europarat

SCANNEN & SPENDEN!



Geprüft + Empfohlen!

Stand: Juli 2023, Produktion: Elena Dellmuth, Text: Regina Sonk, Layout: Tanja Wieczorek

# Die Mapuche in Chile



Gesellschaft für  
bedrohte Völker



Mapuche bedeutet wörtlich übersetzt „Menschen der Erde“. Das indigene Volk der Mapuche lebt in Chile und Argentinien. In Chile sind sie mit je nach Quelle zwischen 700.000 und 1.4 Millionen Menschen die zahlenmäßig größte Minderheit des Landes. Ihre Heimat ist die Araucanía-Region. Heutzutage weisen die Mapuche die höchste Armutsrate innerhalb der chilenischen Bevölkerung auf. Unter der Pinochet-Diktatur wurde ihr Land im großen Stil ausgebeutet und enteignet, die Mapuche wurden in ihre Comunidades (ihre ländlichen Gemeinschaften) zurückgedrängt. Auf der Suche nach Arbeit sind viele in die Außenbezirke der Hauptstadt Santiago gezogen, um der Armut auf dem Land zu entkommen. Bis heute drehen sich viele Konflikte mit der chilenischen Regierung um die Nutzung und Rückgabe ihrer indigenen Territorien. Viele Mapuche protestieren gegen die Abholzung ihrer Wälder, gegen Staudämme, gegen Flughafen- und Minenprojekte, die die Umwelt und somit ihre Gemeinschaften gefährden. Durch Großstaudämme und riesige Pinien- und Eukalyptusplantagen wurden bereits viele Gemeinschaften verdrängt.

## Kampf für ein Leben im Einklang mit der Natur

Die Mapuche kämpfen jeden Tag für die Rückgewinnung ihres Landes und die Möglichkeit, ihr Leben im Einklang mit der Natur zu gestalten. Mit Hilfe von Landbesetzungen oder Straßenblockaden versuchen die Mapuche-Gemeinden, auf die ungerechte und unrechtmäßige Behandlung aufmerksam zu machen. Diese Mittel des zivilen Ungehorsams gegen Landraub und Diskriminierung stuft die Regierung als „terroristische Bedrohung“ ein und verhängt hohe Geld- und Haftstrafen.

Basis hierfür bildet ein Anti-Terror-Gesetz aus der Pinochet-Diktatur (1973-1990), das die chilenische Regierung gegen die Mapuche anwendet. Damit kriminalisiert sie sowohl die Proteste der Mapuche als auch ihren legitimen Anspruch auf geraubtes Land. Das Gesetz ermöglicht ein wesentlich höheres Strafmaß als die zivile Rechtsprechung. Die Anklagen stützen sich teilweise ausschließlich auf anonyme Zeugenaussagen (Testigos sin Rostro).

Obwohl Chile Vertragsstaat der meisten internationalen und interamerikanischen Menschenrechtsübereinkommen ist, gibt es immer wieder Menschenrechtsverletzungen gegen die Mapuche. So gehören auch in Temuco, Hauptstadt der südlichen Region Araucanía, Polizeigewalt, gewaltsame und willkürliche Hausdurchsuchungen, Übergriffe mit Tränengas sowie Todesdrohungen zum Alltag. Seit Mitte Oktober 2010 gilt in der Region der Ausnahmezustand, der eigentlich nur für einige Wochen vorgesehen war. Doch er wurde immer wieder verlängert. Das gibt der Armee weitreichende Befugnisse in der Region, die mittlerweile fast vollständig militarisiert ist.

## Aktuelle Konflikte

2019 waren die Mapuche sehr präsent während des „Estallido Social“, einer Revolution, die das ganze Land erfasste. Ihr Kampf gegen Diskriminierung und Umweltzerstörung wurde von weiteren Protestierenden übernommen und ihre Flagge zu einem Kampf- und Hoffnungssymbol.

Die landesweiten Proteste führten zu einem Referendum, in welchem beschlossen wurde, dass eine neue Verfassung geschrieben werden sollte. Der Verfassungskonvent wurde u.a. von der Mapuche-Anführerin und Linguistin Elisa Loncón geleitet. Laut diesem Verfassungsentwurf sollte Chile ein plurinationaler Staat und die Rechte Indigener in der Verfassung verankert werden. In vielen Bereichen fehlen indigene Rechte. So gibt es beispielsweise im Bildungssystem für indigene Kinder keine Möglichkeit, ihre Sprache zu erlernen und mehr über ihre eigene Kultur, ihre Traditionen, ihre Religion und Werte zu erfahren. Es gibt keine Gesundheitszen-

*Mapuche-Musiker, Foto: David Suazo Quintana/flickr (CC BY-NC 2.0)*

